

Mit Schaufel und Pickel.

Der Bau der Schießsportanlagen

(von Hans-Dietrich Behler, aus der Festschrift zum 125jährigen Jubiläum 1987)



Schon sehr bald nach der Gründung des neuen Vereins hatte man erkannt, dass die Kegelbahn mit ihren 3 Ständen, die im übrigen ständig auf- und abgebaut werden musste, nur ein Provisorium sein konnte. Bereits im November 1963 bemühte sich der Vorstand mit Erfolg um einen geeigneten Standort für ein eigenes Zuhause. Seit dieser Zeit ist unser Vereinsleben sehr eng mit dem Werdegang unseres geliebten Schützenhauses verbunden.

Am Anfang stand ein Gestattungsvertrag mit der damaligen Gemeinde Kirberg, die uns die "Alte Straße" als Baugelände zur Verfügung stellte. Als Alternativen waren noch die Burg und der alte Steinbruch im Gespräch. Zunächst war daran gedacht, eine gebrauchte Blockhütte zu erwerben und diese auf dem von Wildwuchs befreiten Gelände aufzubauen. Glücklicherweise, so können wir heute zu Recht behaupten, wurde dieser Plan alsbald verworfen. So entschlossen sich die Mitglieder für einen Massivbau, der nach und nach errichtet werden sollte.

Die entscheidende Stunde für den Verein hatte geschlagen, als im Frühjahr 1964 ein kleines aktives Team unserer Mitglieder mit Pickel und Schaufel an die Arbeit ging, um die Fundamente auszu-schachten. Ein überdachter Aufenthaltsraum mit angrenzendem offenen Luftgewehrstand war das Ziel unserer bescheidenen Wünsche.

Es war ein abenteuerliches Unterfangen, aber wir waren jung und voller Optimismus und dieser war das einzige Kapital, das wir besaßen. Aber immer wieder kam ein warmer Regen, der das Gras wachsen ließ; und er kam immer dann, wenn wir nicht wussten wovon wir das Baumaterial von morgen bezahlen sollten. Schließlich wurde ein Kredit in Höhe von 5000,- DM aufgenommen, für den der Vorstand bürgen musste.

Während die Schützen sich in der Baustelle notdürftig einrichteten und trainierten, wurde ständig gebaut und an allen Ecken und Kanten gespart. Da wurde um den Kaufpreis eines jeden Bausteins gefeilscht, und die Stallfenster besorgte man beim Altwarenhändler. Strom und Wasser mussten von weit her geholt werden.

Trotz allem wurde der Stand zur Winterzeit fertig gestellt und am 6. November 1964 war es dann so weit, dass die erste Mitgliederversammlung im elektrisch beleuchteten Aufenthaltsraum abgehalten

werden konnte.

Ein solcher Anfang mit glücklichem Ausgang machte uns Mut. Nacheinander entstanden in mühevoller Kleinarbeit und in Eigenleistung die 300m lange Wasserleitung, die Toilettenanlagen sowie die Überdachung des Luftgewehrstandes.

So kam in fast jedem Jahr eine Errungenschaft hinzu.

Meistens waren gesellschaftliche Veranstaltungen der

ausschlaggebende Anlass, um ein angefangenes Teilstück endgültig fertig zu stellen.

Das Jahr 1969 brachte uns gleich ein gewaltiges Stück weiter. Dank der aufgeschlossenen Haltung der damaligen Gemeindevertretung wurde uns mit einem Mal mehr "Lebensraum" zugesprochen. Der Weg durfte verlegt werden. Ein Erbbauvertrag ebnete den Weg, um erstmals bare Münze aus der öffentlichen Hand in die strapazierte Vereinskasse fließen zu lassen. Land und Kreis gewährten die bereits 1965 beantragten Zuschüsse, der Landessportbund folgte später nach. Nun konnte man finanziell gestärkt und großzügig ans Werk gehen. So wurde der ursprünglich geplante KK-Stand in wesentlich größeren Dimensionen erbaut, und ein zuvor noch nicht geplanter Pistolenstand hinzugefügt.

Mit Freude und Stolz konnte der Verein anlässlich seines 10-jährigen Bestehens (seit der Wiedegründung) eine wohldurchdachte vielseitige Schießsportanlage präsentieren. Ein großer Tag konnte gebührend gefeiert werden. Eine längere Phase der Entspannung aller am Bau Beteiligten war nicht nur nötig, sondern auch für die Sportschützen dringend erforderlich.

Die Bautätigkeiten größeren Umfangs ruhten bis zum Jahre 1981. Der "Winterschlaf" dauerte unserem "Bau-menschen" Helmut Butzbach zu lange und die zahlreich vermehrten Pistolenschützen forderten einen zweiten Pistolenstand. So wurde die "Alte Straße" zum zweiten Mal verlegt, die Ärmel wurden hochgekrempelt und in einem knappen Jahr ein neuer Stand erbaut. Und da man nun so schön am Bauen war, konnte man nicht davon ablassen. Um den Luftge-



1964 Beim Dachdecken des Aufenthaltsraums

v. links: Manfred Schmitt, Helmut Butzbach, Edmund Pauli, Willi Kimpel, Ralf und Ottokar Leber



1982



Anbau von
4 Pistolen und
4 Luftdruck-Ständen

v. links:

Willi Jäger
Bernd Speth
Helmut Butzbach



wehrs schützen ebenfalls gerecht zu werden, sollte nun auch deren Stand erweitert werden. Bei der Vielzahl der bei Rundenwettkämpfen eingesetzten Mannschaften tat eine räumliche Anpassung dringend not. Gleichzeitig sollte auf diese Weise ein größerer Raum für Festlichkeiten entstehen.

Der Vorstand erstellte einen Zehnjahresplan, nach welchem Schritt für Schritt die Arbeiten durchgeführt werden sollten.

Daraus wurde natürlich nichts, denn unsere Bauprofis schafften das Pensum in gut einem Jahr. Das war ein Rekord bei dem die Herren vom Bauamt am Schreibtisch nicht mithalten konnten. Mit tendrin im schönsten Baugetümmel verfügten sie deshalb einen Baustopp.

Trotz aller Schwierigkeiten konnten wir vom 14. bis 15. Mai 1983 unsere zweite Standeinweihung feiern. Stolz verkündete der Vorsitzende, dass den Schützen nunmehr 10 Stände für Luftdruckwaffen, 4 KK-Stände und 8 Pistolenstände zur Verfügung stünden.

Auch im Jubiläumsjahr 1987, wie kann es anders sein, bahnte sich ein weiterer Bauabschnitt an. Auf einer hinzu gekauften Fläche sollten zwei 100m und vier 50m KK-Stände entstehen.

Auch an die Bogenfreunde wurde gedacht, indem für sie ein geeigneter Platz am Schützenhaus hergerichtet wurde.

Wer unser Schützenhaus von außen betrachtet, dem wird nicht entgehen, dass die ganze Anlage aus zusammengesetzten Einzelkonstruktionen besteht. Daran lassen sich die einzelnen Bauphasen, verteilt über 25 Jahre, erkennen. So ist unser Haus mit der Zahl der Mitglieder gewachsen und mit deren Ansprüchen.

Helmut Butzbach, Willi Jäger und viele weitere Mitglieder mit großem, handwerklichen Talent haben mit diesen Bauaktivitäten einen Teil ihres Lebenswerkes vollbracht.

So ist vielen von uns das Schützenhaus im Verlauf langer Jahre ans Herz gewachsen und zum zweiten Zuhause geworden.

... soweit der Bericht in der damaligen Festschrift.

Ergänzungen zu den Anfangsjahren und die Bau-Aktivitäten der letzten

25 Jahre sollen den Bericht von 1987 vervollständigen ... (von F. Leber)

Die Bautätigkeiten waren damit allerdings noch immer nicht beendet und auch die angesprochene Planung aus dem Jahr 1987 wurde auf Grund der extremen Auflagen der Bauaufsicht verworfen (Stützmauern, Teilüberdachung usw.).

Stattdessen errichteten wir in den Jahren 1987 bis 1989 vier weitere 50m KK-Stände, bauten die vier vorhandenen 50m Stände für die Nutzung mit Großkaliber-Waffen aus und errichteten eine neue Küche mit Personaltoilette und Vorraum. Dieser Vorraum eignet sich bei unseren vielfältigen Feierlichkeiten bestens zum Aufbau von Buffets.

Gleichzeitig wurde bei diesen Baumaßnahmen ein Verbindungsflur zu unserer Toilettenanlage und ein Abstellraum für die ständig wachsende Bogenabteilung geschaffen.

Im Jahr 1994 folgte als vorerst letzter Anbau, die Errichtung einer Garage, in der, neben der Nutzung als Werkstatt, auch unsere Gerätschaften wie Rasenmäher und ähnliches untergebracht sind. Im Rahmen dieser Baumaßnahmen verlegten wir 1995 auch die Verbundsteine im Innenhof und im Eingangsbereich.

Seit dieser Zeit beschränken sich unsere Bautätigkeiten auf Ausbau- und Sanierungsmaßnahmen.

So wurde 2000 die Toilettenanlage komplett erneuert und in den darauffolgenden Jahren die Hei-



1988

Anbau von 4 50m KK-Ständen, der Küche und des Verbindungsflurs zu den Toiletten.



1994

Verputzen von Garage und Verbindungsflur

v links:

Frank Leber
Rudel Fahrner
Gustav Götz
Hans Hofmann
Friedel Hofmann
Horst Crecelius
Manfred Conradi
Manfred Niebel
Volker Krickau





1995

***Errichtung der Stütz-
mauer und Verlegung
der Verbundsteine***

v. links:

*Michael Hofmann
Harald Frömel
Albrecht Hofmann
Gerd Hofmann
Horst Crecelius*

v. links:

*Gerd Hofmann
?
Hans Hofmann
Harald Frömmel*



zung und die Elektroanlagen auf den neuesten Stand gebracht. In den Jahren 2007 bis 2008 wurde das komplette Dach des Schützenhauses neu mit Trapezblech eingedeckt.

2010/2011 wurden auch die Kugelfangüberdachungen, bedingt durch Auflagen des Kreisbauamtes, mit Trapezblech erneuert und vergrößert. Ebenfalls im letzten Jahr, wurde in den Luftdruckständen eine Fußbodenheizung installiert. In diesem Zusammenhang erneuerten wir auch den Estrich im Aufenthaltsraum und der komplette Bereich erhielt eine hochwertige Bodenbeschichtung. Unser „Hausmeister“ Hans Hofmann, der sich auch schon über viele Jahre um die Erhaltung unserer Außenanlagen kümmert, ergänzte die Renovierungsarbeiten durch einen neuen Innenanstrich, damit unser „zweites Heim“, das Schützenhaus, zum 150jährigen Jubiläum in neuem Glanz erstrahlt.

Unser besonderer Dank gilt allen Mitgliedern, die bei den vielfältigen Arbeiten zum Erhalt und zur Verschönerung unserer Sportanlage mithelfen, denn nur durch Eigenleistungen können wir dies erreichen. Die finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde, für die wir uns herzlich bedanken, hat sich zwar in den letzten Jahren deutlich verbessert, ist jedoch mit den Leistungen, die zum Bau und zur Unterhaltung von Sportplätzen sowie den dazu gehörenden Sportlerheimen von der Gemeinde getragen werden, in keiner Weise vergleichbar.

Hätten wir, und vor allem die erste Generation von Mitgliedern nach der Wiedegründung, nur auf



v. links: *Friedhelm Leber, Ulrich Hofmann*

2008

Bei der Dachsanierung



v. links: *Charly Muck, Klaus Faust, Peter Bussek, Werner Zollmann, Werner Schäfer, Volker Krickau*



v.links: *Charly Muck, Friedhelm Leber, Eckhard Koch, Ulrich Hofmann*

Das Schützenhaus und die Finanzen.

Es sei erlaubt, an dieser Stelle ein paar weitere Fakten bezüglich der Finanzierung unseres Schützenhauses festzuhalten, um sie der Nachwelt zu erhalten.

Wie der erste Vorsitzende nach der Wiedergründung, Hans Dietrich Behler, bereits in der Festschrift von 1987 erwähnte, wurde bereits im Jahr 1965 ein Antrag zur Bezuschussung aus Landesmitteln gestellt.

Es handelte sich um den Antrag auf Gewährung eines Zuschusses aus dezentralen Sportförderungsmitteln im Rahmen des Rot-Weißen Programms gemäß den Richtlinien vom 16.3.1961.

Der Schützenverein 1963 Kirberg beantragte am 20.11.1965 einen Zuschuss zum Neubau einer Schießsportanlage. Der dargestellte Kostenvoranschlag belief sich auf 27.350,- DM. Ein solcher Antrag musste über das Kreisjugendamt an das Regierungspräsidium gestellt werden, welches eine Prüfung bis zur Entscheidungsreife durchführte. Vom RP wurde der Antrag dann an das Hessische Ministerium des Inneren weitergeleitet, welches die Entscheidung traf. Der Landeszuschuss konnte 50% der Baukosten betragen.

Am 7.3.1966 wurde seitens des RP, als Auflage für den Luftdruckwaffenstand, der Bau von Hochblenden gefordert, und nach Einreichung neuer Pläne teilte der Regierungspräsident am 2.5.1966 mit, der Antrag sei nun entscheidungsreif. In dem Schreiben ist weiter zu lesen:

„Die Entscheidung wird zu einem späteren Zeitpunkt getroffen. Zu gegebener Zeit ergeht weitere Nachricht. ... Aufgrund der Vielzahl der mir vorliegenden Anträge kann über den Antrag voraussichtlich frühestens im Rechnungsjahr 1968 entschieden werden.“

Erst mit dem Schreiben vom 17.3.1969 erreichte uns die nächste Nachricht, diesmal vom Hessischen Ministerium des Inneren. Es heißt:

„Aufgrund der neuen Richtlinie zum Rot-Weißen-Programm wurde mir vom Regierungspräsidenten in Darmstadt der Antrag des Schützenvereins 1963 e.V. Kirberg zum Bau einer Schießsportanlage vorgelegt. Grundsätzlich ist eine Förderung nach Richtlinien dann möglich, wenn der Antragsteller Eigentümer oder Erbbauberechtigter des Grundstücks ist. Diese Voraussetzung trifft für den Antrag des Schützenvereins 1963 e.V. Kirberg nicht zu.“

Das war ein Schlag ins Gesicht des jungen Vereins von Seiten der Bürokratie unseres Landes. Die Verantwortlichen gaben jedoch nicht auf, sondern wandten sich an den damaligen Landtagsabgeordneten und späteren Hessischen Finanzminister Heribert Reitz aus Offheim und er schaffte es, unbürokratisch zu helfen. In seinem Schreiben vom 27.5.1969 teilt er mit:

„Ich habe heute im Innenministerium verhandelt. Die Sache ist klar. Die Landesbeihilfe wird noch aus Mitteln dieses Rechnungsjahres gewährt.“

Das Ministerium wollte allerdings den Antrag erneut vorgelegt haben. Hierzu schreibt Herr Reitz weiter:

„Ich habe daher ein Schreiben vorbereitet, das beigelegt ist. Bitte lassen Sie davon die Reinschrift anfertigen und geben Sie die Unterlagen unverzüglich wieder nach Wiesbaden. Man wartet dort auf den Antrag.“

Halten Sie auf keinen Fall den Dienstweg über das Landratsamt ein, weil sonst Wochen verloren gehen. Fritz Stauf, dem ich eine Abschrift übersandt habe, ist sicher bereit, den Antrag mitzunehmen und im Innenministerium abzugeben.“

Zwischenzeitlich war am 17.5.1969 ein Erbpachtvertrag mit der Gemeinde abgeschlossen worden. Der Finanzierungsplan mit einem Volumen von 55.000,- DM wurde neu geschrieben, da nach den neuen Richtlinien die Förderungen nur noch 25% betragen und die Kosten wegen des Baufortschritts und neuer zusätzlicher Planungen den Ansatz von 1966 ohnehin lange überholt hatten. Er wurde am 13.8.1969 nachgereicht und die Hilfe von Heribert Reitz hatte Erfolg, die Kirberger Schützen konnten sich über 13.000,- DM freuen, die allerdings schon lange wieder verplant waren. Vom Landkreis gab es im Zusammenhang mit dem Landeszuschuss weitere 8.000,- DM, aufgeteilt über

die Jahre 1969 bis 1971. Die Gemeinde gewährte 1973 einen Zuschuss von 1.500,- DM. Dies waren knapp 1,8% der Bausumme, gegenüber 20%, die dankenswerter Weise heute von der Gemeinde gewährt werden. Zusätzlich wurde uns bis 1985 Holz aus dem Kirberger Wald für das Dachgebälk zur Verfügung gestellt. 1964 mussten hierbei die Bäume noch von den Mitgliedern selbst gefällt werden. Sie wurden dann unter Mithilfe der Firma Dombach zu Nagelbindern weiter verarbeitet.

In den Jahren 1969 bis 1974 wurden immer wieder neue Anträge und Finanzierungspläne beim Landessportbund eingereicht, wobei die Gesamtkosten unserer Anlage bis 1974 durch den Bau der Feuerwaffenstände auf 85.000,- DM angestiegen waren. Nach langjährigen Bemühungen wurde dann 1974 auch ein Zuschuss von 10.000,- DM gewährt.

Den Kosten von 85.000,- DM standen somit 32.500,- DM an Zuschüssen gegenüber: Die Differenz musste durch Eigenleistungen, Eigenmittel, Spenden und Darlehen, für die die Mitglieder bürgten, abgedeckt werden. Wie viele Stunden Arbeit geleistet wurden, ist nicht bekannt. Lediglich für das Jahr 1969 ist eine Auflistung über 676,5 Stunden vorhanden, wobei Helmut Butzbach, Willi Jäger und Ulrich Hofmann die fleißigsten Helfer waren.

Die Erweiterung des 25m Standes 1983 kostete 7.977,- DM und die Erweiterung des Luftdruckwaffenstandes im gleichen Jahr 17.556,- DM. Am 5. Juli 1983 erhielten wir hierfür einen Zuschuss von 3.000,- DM durch das Hessische Finanzministerium.

Auch für die späteren Bauabschnitte versuchten die Verantwortlichen des Vereins öffentliche Gelder zu erhalten. Für die KK-Stand-Erweiterung 1988, konnte im Jahr 1993 durch die Unterstützung des damaligen Landtagsabgeordneten Karl Winfried Seif erreicht werden, dass durch einen Landeszuschuss von 7.500,- DM und einen Kreiszuschuss von 5.650,- DM die zu stemmende Last von 75.323,01 DM etwas leichter zu schultern war. Um allerdings die Finanzierung sicher zu stellen, musste man bereits 1987 eine Grundsuld über 35.000,- DM eintragen lassen und ein Darlehen aufnehmen. 1990 hatten sich durch die Baumaßnahmen Schulden von 34.280 DM angesammelt, die allerdings in wenigen Jahren wieder getilgt werden konnten.

Für erste Sanierungsmaßnahmen konnte 1997 ein Landeszuschuss von 5.000,- DM und ein Kreiszuschuss von 5.330,- DM verbucht werden.

Von Seiten des Landessportbundes (LSB) kann alle 8 Jahre ein Zuschuss beantragt werden. Bei unserer derzeitigen Mitgliederzahl waren dies zuletzt 7.670,- €, die für Baumaßnahmen bzw. langlebige Sportgeräte verwendet werden müssen. Da im gleichen Zeitraum auch etwa 12.000,- € Mitgliedsbeiträge an den LSB zu entrichten sind, sei es dahingestellt, ob man da noch von einem Zuschuss reden kann.

Die Gemeinde Hünfelden führte Anfang der 80er Jahre eine 10%ige Förderung von Baumaßnahmen ein, die 2003 auf 20% erhöht wurde und damit eine erhebliche Unterstützung für die Vereine darstellt. Sie ist ein erster Schritt für eine gerechte und gleiche Förderung aller Vereine.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Verantwortlichen der Vergangenheit und der Gegenwart schon immer versucht haben, nicht nur neue Bauprojekte zu realisieren und die Anlage durch Sanierungsarbeiten in Schuss zu halten, sondern auch eine bestmögliche Förderung aus öffentlichen Mitteln zu erhalten.

Weitere interessante Fakten und Geschichtchen aus der Zeit nach 1963:

- Der Gestattungsvertrag mit der Gemeinde, der den Schützen erlaubte, ein Schützenhaus in der „Alten Straße“ zu bauen, wurde am 24.11.1963 geschlossen. Ein Pachtpreis war nicht zu zahlen.
- Am 15.10.1965 wurden „Schützenröcke“ für 129,- DM bei einem Elzer Schneider in Auftrag gegeben.
- 1965 war der Luftgewehrstand noch offen, zum Schutz wurde auf der Westseite eine Bretterwand gebaut und im Jahr 1966 wurden seitlich feste Mauern errichtet.

- Bei der Jahreshauptversammlung 1966 legte man fest, dass in jedem Monat eine Vorstandssitzung abzuhalten sei und der erweiterte Vorstand 1/4 jährlich tagen solle.
- Die Ausgaben für den Bau des Schützenhauses betrugen bis zum 31.12.1966 7672,24 DM
- 1967 fand das erste Bürger-Königsschießen statt.
- Im Mai 1968 wurde eine 300m lange Wasserleitung von der Alten Gärtnerei zum Schützenhaus verlegt, die am 28.3.1968 von der Gemeinde genehmigt worden war. Es entstand auch die erste Toilettenanlage.
- 1969 konnte ein „Kassenschrank“ vom Arbeitsamt Wiesbaden übernommen werden, für dessen Transport 348,94 DM zu zahlen waren. Dieser leistet noch heute gute Dienste als Waffenschrank.
- Im gleichen Jahr wurde der Luftgewehrstand überdacht. Ein Teil des für den KK-Stand vorgesehenen Raumes wurde an den Aufenthaltsraum angebaut und wird noch heute als Ausschankraum und „Getränkebunker“ genutzt.
- Eine nachgeholte, offizielle Grundsteinlegung wurde im Rahmen des Königsschießens am 16.8.1969 vorgenommen, nachdem bereits in ganz kleinem Kreis im Jahr 1964 ein paar Schützenbrüder während der mittäglichen Arbeitspause ein auf Butterbrotpapier geschriebenes Dokument in das Fundament eingelassen hatten. Die Urkunde ist hinter der Gedenktafel im Eingangsbereich eingemauert und enthält den folgenden Text:
„Möge diesem Hause Glück und Segen beschert sein, möge es in vielen Generationen den Kirberger Schützen als Heimstätte dienen, in welcher echter Schützengeist zu sportlichen Leistungen und edler Schützenkameradschaft verpflichtet.“
- Die schießtechnische Abnahme des Kleinkaliber-Gewehr und Pistolenstandes fand am 28.11.1970 statt und die Einweihung war im Jahre 1973.
- Am 23.3.1971 wurde uns von Seiten der Gemeinde der Pachtzins für das Grundstück, auf dem ein Großteil unserer Anlage errichtet ist, erlassen.
- Von der Gemeinde wurde 1971 die Straße zum Schützenhaus geteert. Einem Kostenvorschlag ist zu entnehmen, dass sich die Kosten hierfür auf 8.991,- DM beliefen.
- 1972 entstand ein Windfang, der bei den Baumaßnahmen des Jahres 1982 nach außen verlegt wurde und seit 1973 kann durch eine wegnehm bare Wand, später durch eine Schiebetür, der Luftdruckstand für Feiern zum Aufenthaltsraum hin geöffnet werden.
- Im Entwurf einer Geschäftsordnung des damaligen Vorsitzenden heißt es 1974:
„Freibier darf nur an den hierfür vom Vorstand vorgesehenen Tagen gegeben werden. Die Rechnung der Brauerei darf nicht auf den Namen des Vereins ausgestellt sein, sondern ist vom Spender direkt an den 1. Vorsitzenden abzuführen.“
- Vor den Neuwahlen, bei der JHV 1974 verkündet der Vorsitzende:
„ Und nun zur Wahl: Vereinskameradschaft steht an Platz Nr. 1. Leider haben wir nicht die Möglichkeit nur 10 Personen wählen zu lassen, die ihren Vorsitzenden wählen, der wiederum die einzelnen Posten von sich aus besetzen kann (Kabinettsbildung)
- Das erste Vereinspokalschießen wurde 1975 ausgerichtet.
- Bei der Weihnachtsfeier 1976 kassierte man 1,- DM Eintritt, da ein Alleinunterhalter verpflichtet worden war.
- Im KK-Stand wurde 1976 unser Geschäftszimmer abgeteilt. Seit dieser Zeit ist auch ein Telefonanschluss vorhanden.
- Im Jahresbericht des Vorsitzenden bei der JHV 1979 ist zu lesen:
„Auch finanziell haben wir nur erfreuliches zu berichten. Wir müssen auf der Hut sein, dass uns der gefräßige Fiskus nicht die fetten Brocken auffrisst“

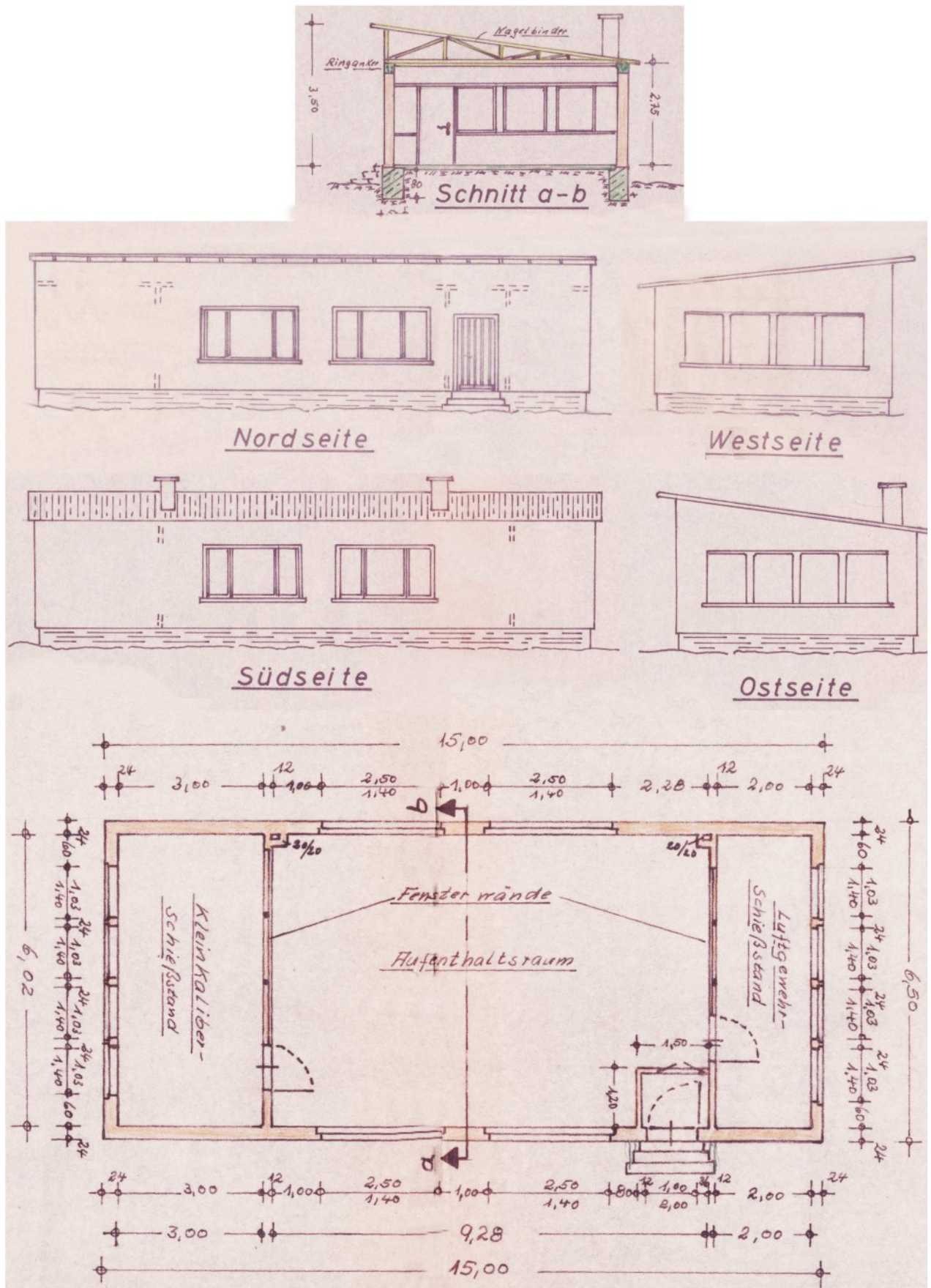
- Bei der Jahreshauptversammlung am 6.2.1981 erfolgte der Beschluss, in einem 10-Jahres-Programm den Pistolenstand und die Luftdruckhalle zu erweitern. Am 15.5.81 folgte der Beschluss, zunächst nur die Fundamente zu gießen, da noch keine Baugenehmigung da sei. Zur Finanzierung konnten im Jahr 1982 „Bausteine für 20,- oder 50,- DM erworben und die Beitragszahlung für 1983 vorgezogen werden. Im Protokoll der JHV vom 27.3.1982 heißt es dann: Der Pistolenstand ist schon fertig, aber noch immer keine Baugenehmigung da. Diese folgte dann am 27.4.1982 und die Einweihung am 14.5.1983; das 10-Jahres Programm war also bereits nach 2 Jahren abgeschlossen.
- Am 27.6.1986 konnten 1500 m² Land für den Bogenplatz gepachtet werden.
- 1986 wurden neue Versorgungsleitungen (Strom, Telefon, Wasser, Abwasser) vom Schützenhaus bis zum Ohrener-Weg verlegt und dort an das öffentliche Netz angeschlossen.
- In den Jahren 1986 und 1989 konnten eigene Grundstücke von 5885 m² Größe für die Erweiterung des KK-Standes und als Tauschgrundstück für den Bogenplatz erworben werden. Zu dem geplanten Grundstückstausch kam es leider bis heute nicht.
- Bereits 1980 waren von Kurt Nigratschka erste Entwürfe für eine Fahne oder Standarte angefertigt worden. Am 7.3.1986 wurde dann beschlossen eine Standarte anzuschaffen. 1990 holte man Angebote ein, die Entwürfe wurden überarbeitet und am 17.8.1991 erfolgte dann endlich, zusammen mit der Einweihung der erweiterten 50m Bahnen, die Einsegnung unserer Standarte. Zu Fahnenträgern wurden Volker Krickau und Charly Muck ernannt. Dies zeigt, dass auch in unserem Verein nicht immer alles schnell ging!
- 1994 wurde der Bodenbelag im Aufenthaltsraum und im Luftdruckwaffenstand erneuert und eine neue Theke eingebaut.

***Luftgewehrstand
in den 60er Jahren,
vor der Überdachung***

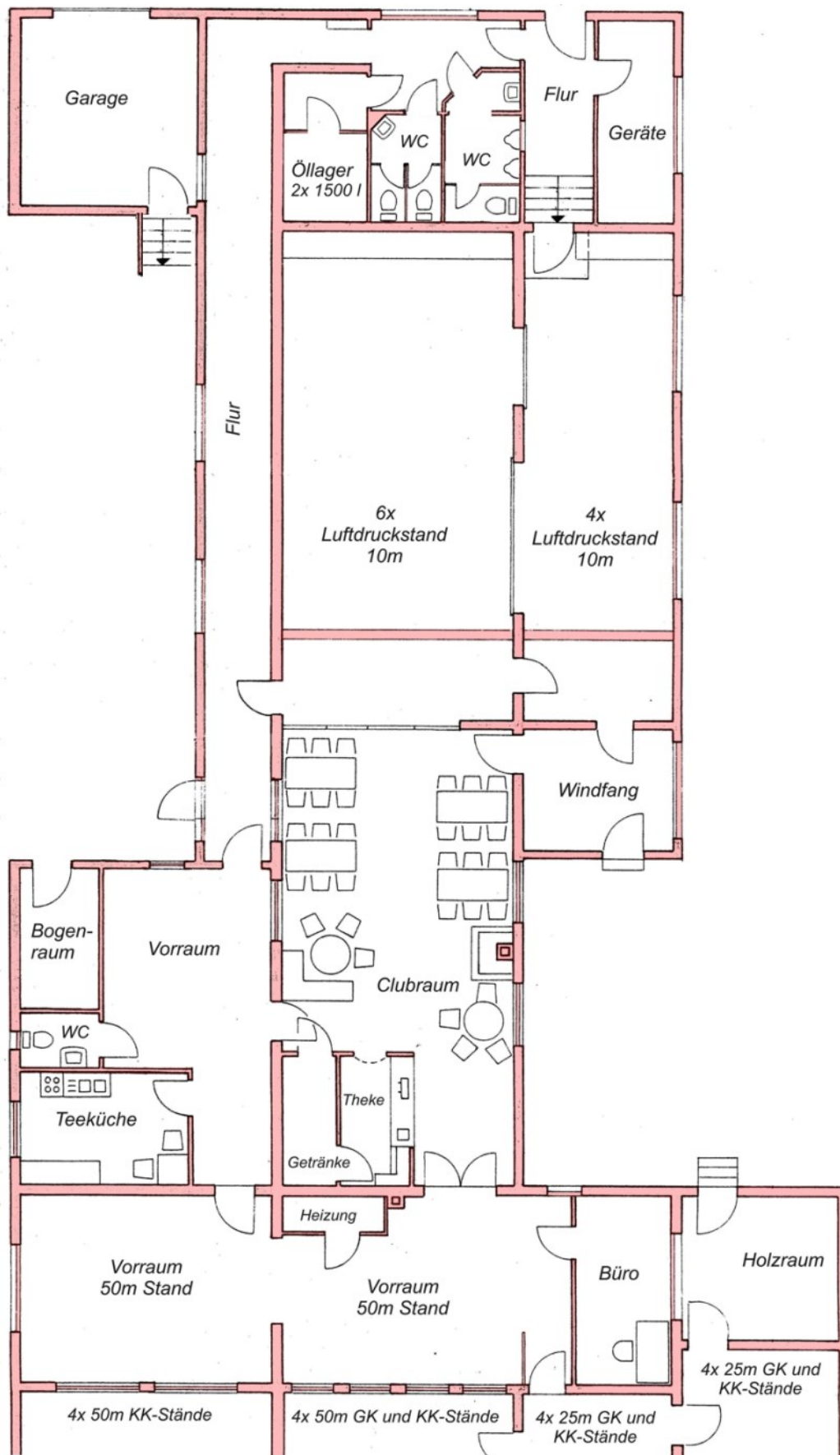


***Kleinkaliberstand
Anfang der 70er Jahre***

Die Baupläne von 1964

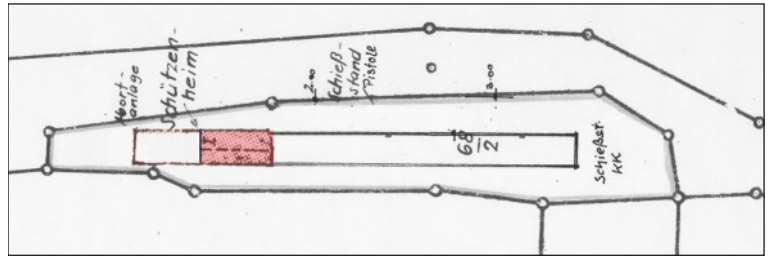


Aktueller Grundriss

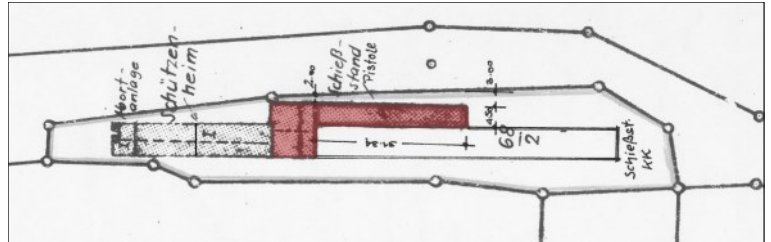


Das Kirberger Schützenhaus im Wandel der Zeit

1964 Bau des Aufenthaltsraumes und des offenen Luftdruckwaffenstandes, Planung des 50m KK-Standes

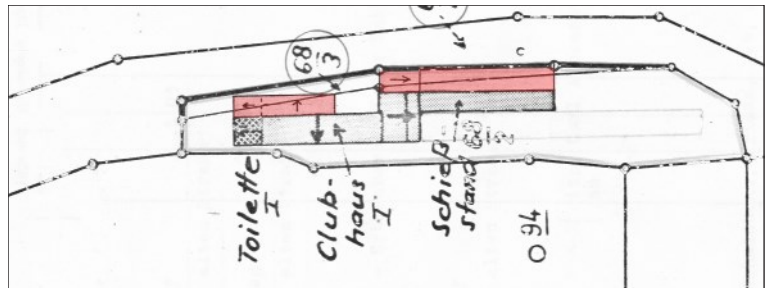


1969 Überdachung des Luftdruckwaffenstandes

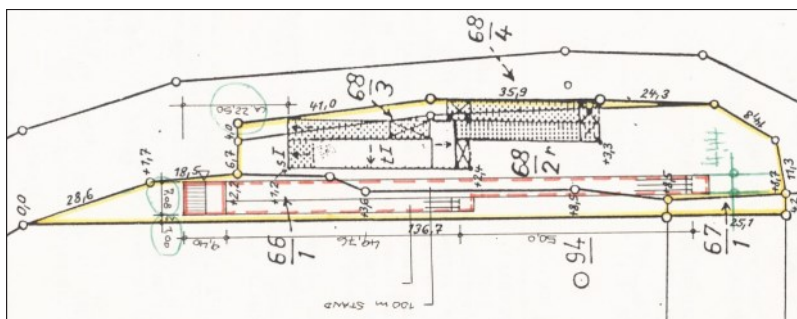


1971 Bau des 50m KK-Standes und des 25m Pistolenstandes

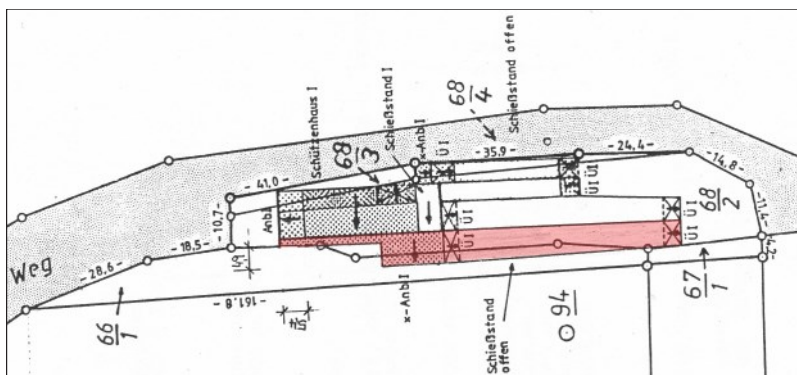
1975 Anbau der neuen Toiletten



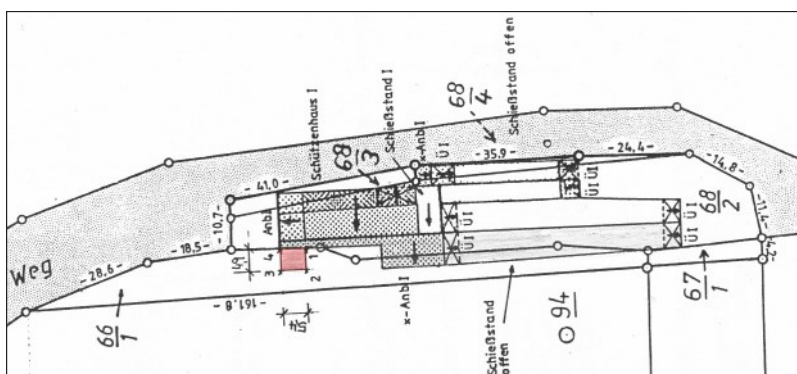
1982 Anbau des linken 25m Pistolenstandes und von 4 weiteren Luftdruckwaffenständen



1987 Planung von drei weiteren 50m Ständen und zwei 100m Ständen, dies war wegen zu hoher Auflagen durch die Baubehörden nicht realisierbar

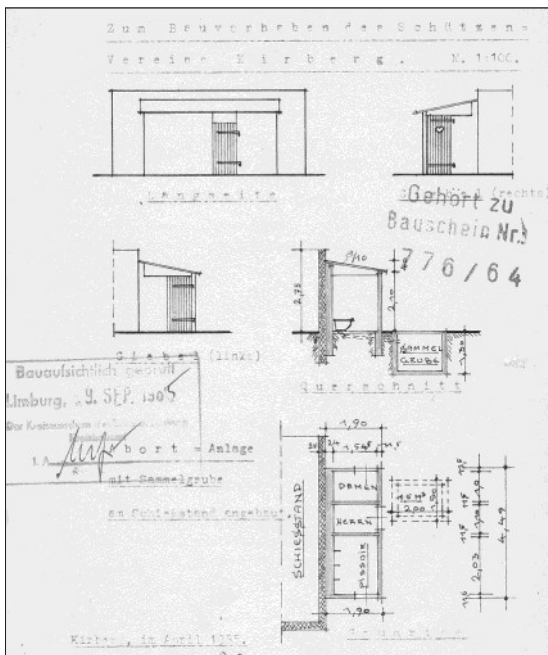


1988 Stattdessen wurden 4 weitere 50m Stände, eine Küche mit Vorraum, sowie ein Verbindungsflur zu den Toiletten gebaut

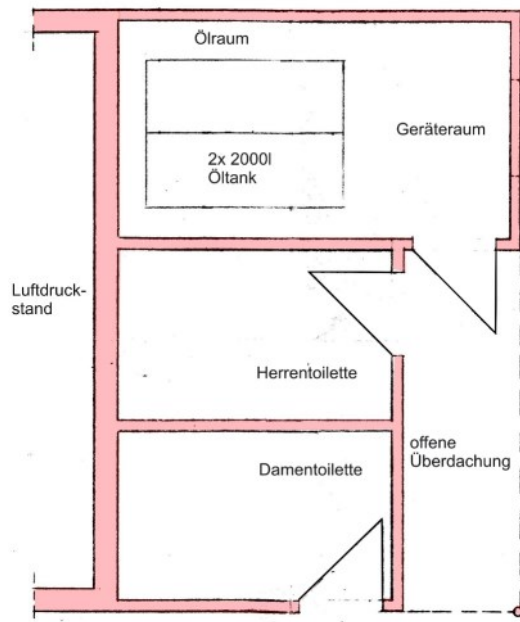


1994 Bau einer Garage. Dies ist auch der heutige Umfang unserer Anlage

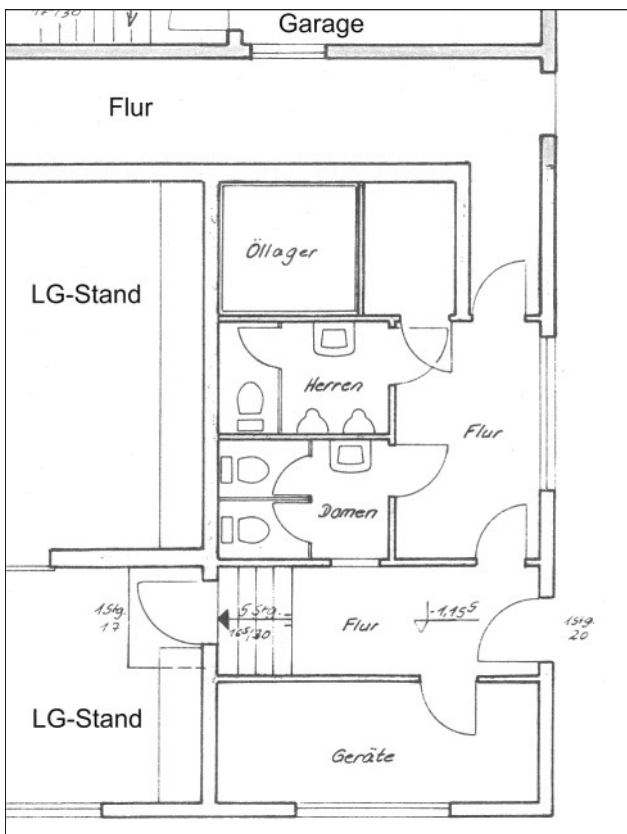
Die Entwicklung der Toilettenanlage



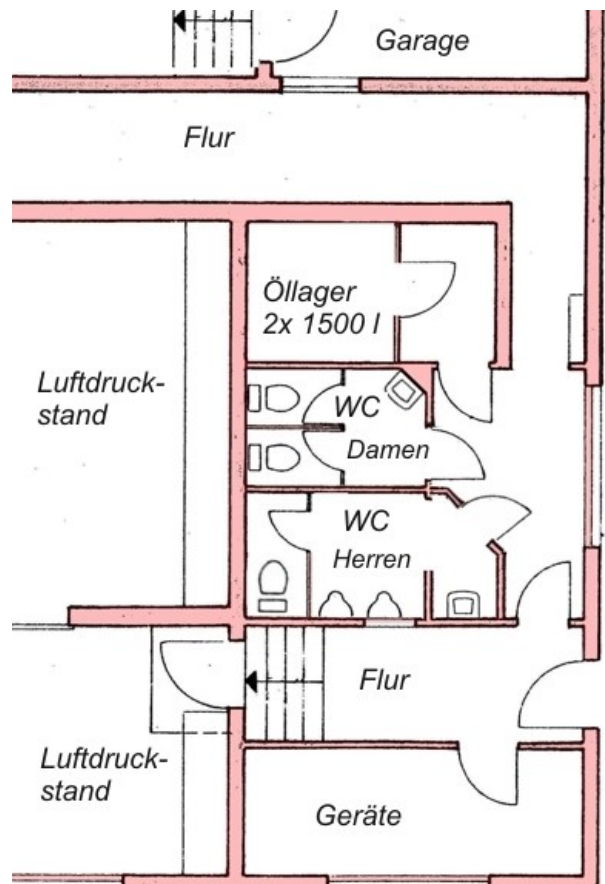
1965



1975



1995



2005